

DEUTSCHER FREIWIRTSCHAFTSBUND e.V.

Redaktion für diese Ausgabe
Layout/Versand: Michael Musil
56410 Montabaur, Kopernikusstr. 8

Dt.Freiwirtschaftsbund • Kopernikusstr. 8 • 56410 Montabaur

<Vorname> <Name>
<Straße>
<PLZ> <Ort>

FREIWIRTSCHAFT

Nr. 19 Aug 2006

*Rundbrief gegen die Verwässerung der Erkenntnisse
Silvio Gesells und für eine Konzentration auf das uns
heute schon Mögliche*

Liebe Mitstreiterinnen, liebe Mitstreiter!

Dieser Rundbrief wird zur Entlastung unseres Koordinators diesmal von Michael Musil geschrieben. Durch die Sommerpause fällt er auch nicht so umfangreich aus wie sonst. Er bietet den Leserinnen und Lesern hoffentlich trotzdem Anregungen für eine rege Diskussion.

*

Mein Themenschwerpunkt gilt der Informationsunterdrückung. Unsere Medien - die gedruckten und die elektronischen - informieren uns täglich mit einer Flut von Nachrichten. Es sind so viele Informationen die auf uns einströmen, daß man nicht nachkommt mit Lesen und Zuhören und -sehen. Dabei wird uns gezielt eine bestimmte Form von Informationen um die Ohren gehauen, die uns Glauben machen soll, daß es uns nur besser gehen wird, wenn wir die perfiden Spielchen der Regierung und der Drahtzieher dieser Regierung mitmachen. Es wird in epischer Breite über Reformen berichtet, die diesen Namen nicht im entferntesten verdienen. Das Herumkurieren an Symptomen wird uns verkauft wie Sauerbier, ohne daß nur der Versuch gemacht wird an die Ursachen heranzugehen. Der Ausblendungsmechanismus bei unseren Politikern ist bis zur Perfektion entwickelt.

Ich möchte anhand von zwei Beispielen einmal veranschaulichen, wie wichtige Informationen einfach unterschlagen werden. Im folgenden drucke ich einen Beitrag der Organisation „foodwatch“ ab, die sich um eine gesunde Ernährung der Menschen bemüht. Prüfen Sie selbst, ob Ihnen diese Information in den Tagesmedien irgendwo über den Weg gelaufen ist.

*

1. Beispiel

In Deutschland wird immer mehr Mineralwasser getrun-

ken. Zwischen 1970 und 2005 verzehnfachte sich der Konsum pro Kopf auf rund 125 Liter jährlich. Auch zur Zubereitung von Säuglingsnahrung oder sogar zum Kochen wird Mineralwasser verwendet.

Mineralwasser kann Uran enthalten

Mineralwasser kann das giftige Schwermetall Uran enthalten. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) empfiehlt deshalb, Säuglingen kein Mineralwasser zu geben. Trinkwasser sei in diesem Fall gesünder.

Im Mai 2005 veröffentlichte das BfR eine Auswertung von Mineralwasseruntersuchungen verschiedener Bundesländer. Danach enthält rund die Hälfte der in Deutschland abgefüllten Mineralwässer kein oder nur geringste Mengen Uran. Die andere Hälfte ist zum Teil erheblich mit Uran belastet. 34 der 1.530 im Handel angebotenen und durch das BfR untersuchten Mineralwässer enthielten sogar mehr Uran als den von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlenen Höchstwert von 15 Mikrogramm pro Liter. Einige Mineralwässer wiesen Belastungen von bis zu 71 Mikrogramm pro Liter auf.

Uran schädigt Niere, Leber und Knochen

Uran gibt es fast überall in der Erdkruste. Fließt Wasser aus Mineralwasserquellen durch uranhaltige Gesteinsschichten, geht das Schwermetall ins Wasser über. Neben seiner allerdings eher schwachen radioaktiven Strahlung schädigt Uran vor allem die Niere, aber auch Leber und Knochen. Experten vergleichen die Giftigkeit von Uran mit derjenigen von Blei.

Kein gesetzlicher Grenzwert

Bisher gibt es keinen gesetzlich verbindlichen Grenzwert für den Urangehalt in Mineralwasser, auch nicht für Mineralwasser mit dem Zusatz "Geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung". Es gibt lediglich Empfehlungen für Richtwerte. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Bundesinstitut für Risikoforschung (BfR) empfehlen, dass Mineralwasser nicht mehr als 15 Mikrogramm Uran pro Liter enthalten soll. Das Umweltbundesamt (UBA) hält 10 Mikrogramm pro Liter für die höchste akzeptable Belastung. Diese Richtwerte gelten für Erwachsene.

Besonders Säuglinge sind gefährdet

Weil Säuglinge und Kleinkinder besonders empfindlich auf Uran reagieren fordert das BfR, dass Mineralwässer mit dem Zusatz "Geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung" nicht mehr als zwei Mikrogramm Uran pro Liter enthalten dürfen. Bisher spielt der Urangehalt keine Rolle im Kriterienkatalog für dieses "Siegel". Abfüller verleihen sich den Zusatz "Geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung" selbst.

Beispielhafter Test von foodwatch

Beispielhaft hat foodwatch vier Mineralwässer auf ihren Urangehalt untersuchen lassen. Ergebnis: Das Mineralwasser "Saskia Quelle Naturis" des Discounters Lidl enthält 17 Mikrogramm Uran pro Liter und übersteigt den vom Umweltbundesamt empfohlenen Höchstwert von 10 Mikrogramm damit weit. Drei der vier getesteten Sorten enthalten mehr als zwei Mikrogramm Uran pro Liter und sind deshalb nicht für Säuglinge und Kleinkinder geeignet.

foodwatch fordert Kennzeichnung und Warnhinweise

Nach wissenschaftlichem Forschungsstand soll die Aufnahme von Uran möglichst minimiert werden. Ohne Informationen über den Urangehalt können Verbraucher sich und ihre Familie jedoch nicht vor Uran schützen. foodwatch fordert:

- Kennzeichnung des Urangehalts auf dem Flaschenetikett
- Veröffentlichung der Urangehalte von Mineralwässern im Internet oder an anderen der Bevölkerung frei und bequem zugänglichen Stellen
- Uranbelastung von Säuglingen reduzieren
- Warnhinweise bei erhöhter Uranbelastung
- Urangrenzwerte für Mineralwasser gesetzlich festlegen

*

2. Beispiel

Als Ignaz Semmelweis seinen ärztlichen Kollegen empfahl, sich vor der Behandlung von Patienten die Hände zu waschen, um einer Infektion vorzubeugen, wurde er verlacht. Heute ist Hygiene höchstes Gebot in allen OP's.

Im Energiesektor findet die Verhöhnung der einsamen Entwickler und Erfinder immer noch statt. Man beschränkt sich auf das was man kennt und was man anfassen kann. Die Energiemonopolisten behüten ihre Stellungen eisern und setzen auf Technologien, die der gesamten Welt größten Schaden zufügen.

Dabei ist die Lösung der menschlichen Probleme relativ einfach zu bewerkstelligen. Abgesehen von einem zutiefst kranken Geldsystem, das selbstverständlich in enger Verbindung mit den heutigen Versorgungsstrukturen steht, ist der Energiesektor der Dreh- und Angelpunkt einer zivilisierten Gesellschaft. Oil-Peak ist überschritten und die Verbräuche klettern entgegen aller Prognosen weiter. Es dürfte auf der Hand liegen, dass der Verbrauch der zweiten Hälfte der Weltrohölreserven nicht mehr den gleichen Zeitraum benötigt wie der der ersten Hälfte. Klimatische Veränderungen werden in aller epischen Breite in den Medien dargestellt. Dabei ist es heute schon nicht mehr üblich auf die Ursachen einzugehen. Der Klimawechsel ist Fakt, der Eiger bröckelt!

Umso unverständlicher erscheint es, dass immer noch Lösungsansätze weitergehender Art völlig unberücksichtigt bleiben.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis

auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusions-technologie der heißen Art gesteckt (kalt wäre wesentlich einfacher! Siehe www.gifnet.ch), und Entwicklungen die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Bitteschön was spricht dagegen, hier in unseren „Energieverschwendungsregionen“ Entwicklungen zu fördern, die z.B. eine Mobilität ohne fossile Energie ermöglichen, ohne Strom aus der Steckdose?

Ich würde sofort zugreifen, wenn mir ein Gerät angeboten würde, dem ich alle benötigte Energie für meinen Haushalt entnehmen könnte, das nicht größer wäre als ein Fernsehgerät, und das mir keine permanent kletternde Energierechnung bescherte.

Spinnerei – das war in der Vergangenheit das Argument, mit dem solche Gedanken bedacht wurden, bevor man sich wieder seinem Präferenzthema zuwandte. Seit dem Bericht „5001-15/Zukunftstechnologien“ ist die Ausrede der „Spinnerei“ nicht mehr zulässig. Hieb und Stichfest sind hier sechs von vielen hundert Ansätzen ausgewählt und untersucht worden. Drei Energiegewinnungstechnologien, die z.T. in der Praxis bewährt sind, lassen aufforchen. Würden in Wissenschaft und Forschung die Scheuklappen abgelegt, und würden Forschungsgelder von der Politik in vernünftige Kanäle gelenkt, dann könnten wir in absehbarer Zeit Probleme lösen, die uns heute auf den Nägeln brennen und vor denen wir uns drücken oder für die wir „kein Geld“ haben.

Damit das alles in Bewegung kommen kann ist es natürlich notwendig, dass man von solchen Entwicklungen weiß. Da es vermutlich nicht passieren wird, in den Mainstreammedien in großer Aufmachung von solchen Entwicklungen zu lesen, ist es notwendig solche Informationen an der Basis zu verteilen und Mitstreiter neugierig zu machen. Diese mail soll dazu beitragen, den Bericht „5001-15 Zukunftstechnologien“ bekannt zu machen. Er liegt nur in kopierter Form vor und kann über die emailadresse ludwig@bmz.bund.de bestellt werden. Ich kann mir vorstellen, dass bei entsprechender Nachfrage evtl. doch noch ein gebundenes Exemplar in der Bundesdruckerei in Auftrag gegeben wird oder dass man den Bericht als PDF-Datei auf der Seite des BMZ runterladen kann. Bis dato gibt es den Bericht leider nicht elektronisch!

*

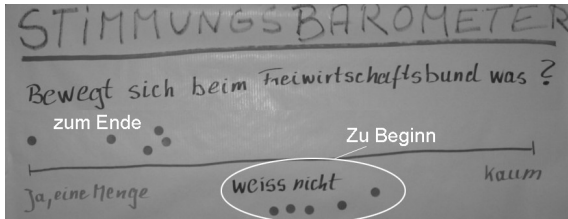
Bemerken Sie die Zusammenhänge? In beiden Fällen geht es um Geld. Um sehr viel Geld, mit dem die sogenannten Globalplayer hantieren, als wäre es nur dazu da ihren Spieltrieb zu befriedigen. Daß bei ihren Spielereien die ganze Welt zu Bruch gehen kann, nehmen sie billigend in Kauf. Unterstützt von der Politik, die in ihrer Einfältigkeit auf alles reinfällt, was von den Konzernen vorgetragen wird, fließen täglich gigantische Geldströme um den Globus, die nur noch durch die hemmungslose Auspressung der noch arbeitenden Menschen zu vermehren sind.

Ich habe mit jungen Menschen, denen ich ein Quäntchen Allgemeinbildung beizubringen versuche, einen Versuch gemacht. Ich habe sie mal ganz unbedarft gefragt, wie lange es wohl dauern würde, wenn sie bis

eine Milliarde zählen müssten. So rein verbal: „eins, zwei, drei ...“. Die völlig unerfahrenen sprachen von ein paar Stunden, Mutigere von ein paar Monaten. Wir haben das ganze dann ausgerechnet. Die Überraschung war groß, als man zu dem Ergebnis kam, daß man 34 Jahre tags und nachts zählen muß um auf eine Milliarde zu kommen. Und die lieben Gloablplayer arbeiten inzwischen mit Billionen!

*

Ende Juni trafen sich in der „Freimühle“ bei Montabaur einige übriggebliebenen „Freiwirte“ zu einem Strategieseminar. Nachdem zunächst etliche Anmeldungen zu diesem Wochenendseminar erfolgten, bröckelten nach und nach die Anmeldungen wieder ab und übrig blieb eine Kleingruppe von 5 Personen. Ob es an der Fussballweltmeisterschaft gelegen hat? Bei herrlichem Wetter konnten die Teilnehmer nach Seminarschluß jeweils auf Großleinwänden in dem idyllischen Hof der Freimühle das jeweilige Spiel verfolgen. In einem angenehmen Ambiente, bei kühlen Tagungsgetränken, mit Blick in den Garten, diskutierte die Kleingruppe dafür umso intensiver die Möglichkeiten der Bekanntmachung der freiwirtschaftlichen Ziele. Das Seminar wurde in moderierter Form veranstaltet, das heißt alle Meinungen wurden auf der Pinnwand visualisiert. Zu Beginn und zum Ende des Seminars wurde ein Stimmungsbild festgehalten, welches sich nebenstehend wiederfindet. Man sieht die Veränderung anhand der geklebten Punkte. Bedingt durch die geringe Teilnehmerzahl bot sich natürlich die Möglichkeit der ausgiebigen Diskussion und Vertiefung der einzelnen Themenbereiche. Der Schwerpunkt lag eindeutig auf dem Bereich „Kooperation“, und an zweiter Stelle rangierte das Thema „Grundwissen“. In der Vertiefung wurde dann an dem Hauptthema gearbeitet. Das Nahziel konnte dann soweit definiert werden, als daß man sich darauf einigte zur Jahreshauptversammlung einen entsprechenden Antrag zu formulieren, der sich mit einer verstärkten Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Organisationen beschäftigt. Ein weiterer Punkt war die Erstellung eines Videos, in dem in leicht verständlicher Form den unbedarften Mitmenschen die Problematik des Geldwesens nahe gebracht werden soll. Mitglied Volker Faber hat diesbezüglich Kontakte und will klären, wie soetwas gestaltet werden könnte. Dabei ist allen Beteiligten klar, daß ein so komplexes Thema nicht in einem Dreiminutenbeitrag zu vermitteln ist. Griffige Aussagen, die später einmal als Videoclip ins Internet gestellt werden und weitergereicht werden können sind das Wunschziel. Letztendlich wurde noch der Punkt „Frei“ notiert, der den Freiwirten als Leitziel dienen soll. Eine Einengung der Gedankenwelt sollte unbedingt unterbleiben.



Kurznachrichten

Für alle Mitglieder, die sich regelmäßig im Internet bewegen hier ein paar interessante Links:

Freie Presse-

www.saar-echo.de

www.berlin-unzensiert.de

www.faktuell.de (mit einem interessanten Spiel)

Freie Energie -

[http://www.perendev-](http://www.perendev-power.com/index_files/Page626.htm)

[power.com/index_files/Page626.htm](http://www.perendev-power.com/index_files/Page626.htm)

<http://www.binnotec.org/>

Freiwirtschaft-

www.freiwirte.de

Auf unserer Diskussionsplattform findet derzeit eine rege Diskussion über eine Kritik an Helmut Creutz statt. Wer sich informieren möchte und auch an einem regelmäßigen Austausch interessiert ist, sollte sich auf diesem Diskussionsforum eintragen. Einfach auf der Seite www.freiwirte.de in dem entsprechenden Formular die emailadresse eintragen und auf „eintragen“ klicken. Die Seite wird von einem kostenlosen Provider angeboten und hat daher eingangs immer eine Werbung, an der man sich aber nicht weiter

stören sollte. Bis heute sind etwa 50 Teilnehmer in diesem Forum mehr oder weniger aktiv.

*

Eine Bitte an alle Abonnenten dieses Rundbriefes. Wer seinen Obulus von 10,- Eur pro Jahr nicht per Lastschrift abbuchen lässt, wird gebeten diesen Betrag auf das Konto 2629909 Voba Montabaur BLZ 57091000 zu überweisen.

*

Ein ganz herzliches Dankeschön ergeht an dieser Stelle an Frau Dr. Nordwall (Bild oben ganz rechts), die anlässlich des Strategieseminars den Deutschen Freiwirtschaftsbund mit einer SEHR großzügigen Spende bedacht hat. Damit können wir das nächste Seminar sorgenlos vorbereiten.

*

Die Mitgliederversammlung findet am 30. September in Kassel im Intercityhotel statt und beginnt um 10:00 Uhr. Das an dieser Stelle zur Erinnerung. Gäste sollten sich vorher unter 02602 180150 anmelden.

Montabaur, 23. August 2006

